

Der Klimaschutz-Index

Die wichtigsten Ergebnisse 2016



Jan Burck, Franziska Marten, Christoph Bals



Die wichtigsten Ergebnisse: Paris als Startpunkt für die globale Dekarbonisierung?

Während die globalen energiebedingten CO₂-Emissionen im Jahr 2013 weiter angestiegen sind, deuten die vorläufigen Daten für 2014 auf abgeschwächte Zuwachsraten oder sogar einen Stillstand hin.¹ Gleichzeitig nehmen die Erneuerbaren Energien stark zu: 59 Prozent der zugebauten Kapazitäten in der Stromerzeugung erfolgte 2014 durch Erneuerbare Energien.² Zum ersten Mal wurden auch mehr Erneuerbare Kapazitäten ausgebaut, als fossile- und Atomenergie zusammen. Ungefähr die Hälfte aller Investitionen in Erneuerbare Energien kommt mittlerweile aus Schwellen- und Entwicklungsländern.³

Während der letzten 18 Monate kamen aus vielen Teilen der Welt positive Signale. Die große Frage aber bleibt: Können sich diese Entwicklungen durch die Klimakonferenz in Paris zu einem dauerhaften globalen Trend verstetigen? Gelingt es, die Strategien für die Dekarbonisierung der Energieversorgung und der Wirtschaft weiterzuentwickeln? Können die notwendigen Mittel für die Umsetzung bereitgestellt werden?

Wichtige Kennzahlen für eine Dekarbonisierung der Gesellschaft sind ein Rückgang der Energieintensität der Wirtschaft sowie eine geringere CO₂-Intensität bei der Energieversorgung. Die Energieversorgung muss zum einen von der wirtschaftlichen Entwicklung (Primärenergie/BIP), zum anderen von der Höhe des CO₂-Ausstoßes (CO₂/Primärenergie) entkoppelt werden.

Aus den Daten für das Jahr 2013 lässt sich schließen, dass eine Entkopplung des Energieverbrauchs von der wirtschaftlichen Entwicklung bereits stattfindet, für die CO₂-Intensität der Energieversorgung lassen sich jedoch noch keine positiven Entwicklungen beobachten und damit auch noch kein globaler Trend Richtung Dekarbonisierung. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass es einige der weltweit größten Emittenten sind, bei denen diese Entwicklung stattfindet: in den USA, in Deutschland und in

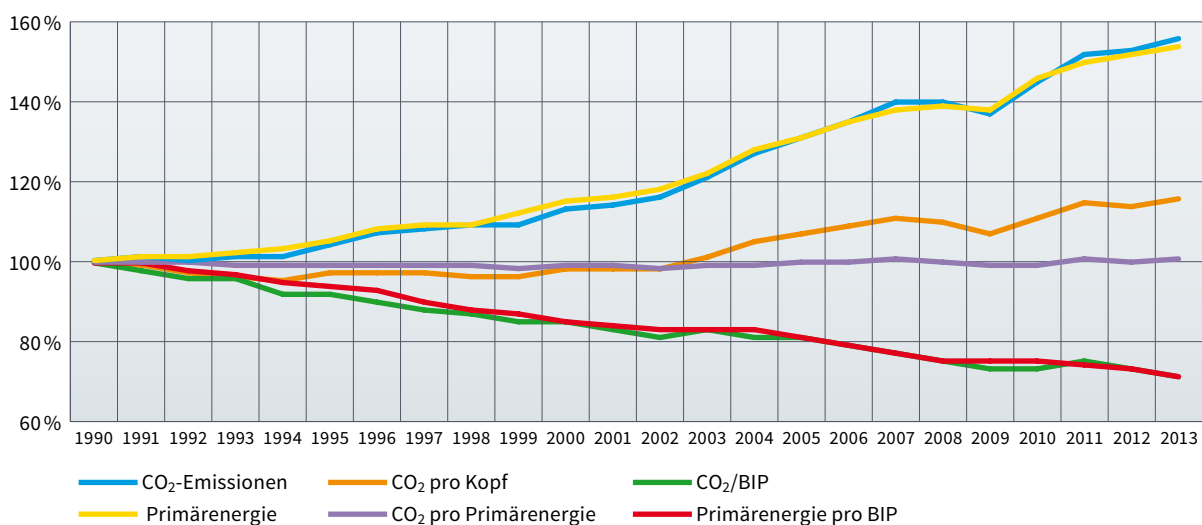
der EU insgesamt. Aktuelle und vorläufige Daten von 2014 und 2015 weisen auch auf eine Entkopplung von Energiebedarf und Wirtschaftswachstum in China hin.⁴

Eine zentrale Aufgabe wird sein, den Trend zu einer weniger energieintensiven globalen Wirtschaft zu stabilisieren und zu beschleunigen. Damit es gelingt, die Energieversorgung von Emissionen zu entkoppeln, ist auch die Dekarbonisierung der Energieversorgung notwendig. Zwei wichtige Entwicklungen wecken die Hoffnung, dass dies in naher Zukunft möglich ist:

1. Die Entwicklung von Erneuerbaren Energien ist eine Erfolgsgeschichte. 44 der 58 Länder des Klimaschutz-Index weisen Wachstumsraten im zweistelligen Bereich auf. Nur vier der im Ranking enthaltenen Länder haben im letzten Jahr ihren Anteil an Erneuerbaren Energien nicht weiter ausgebaut. Die günstige Preisentwicklung führt dazu, dass Erneuerbare Energien zunehmend mit anderen Energiequellen konkurrieren können.

2. Eine Dekarbonisierung kann nicht ohne einen Ausstieg aus der Kohle stattfinden. Es ist vielversprechend zu sehen, dass Kohle global zunehmend in die Defensive gerät. Einige der größten Emittenten reduzieren ihren Verbrauch von Kohle bereits⁵ und auch global scheint sich im Jahr 2015 ein Rückgang abzuzeichnen.⁶ In einer aktuellen Veröffentlichung des Institute for Energy Economics and Financial Analysis (IEEFA) wird darauf hingewiesen, dass die Veränderungen in China Auslöser für einen Strukturwandel auf den internationalen Märkten sein können. In vielen der Länder mit einem bisher sehr hohen Bedarf an Kohle sinkt der Verbrauch: USA (-11 %), Kanada (-5 %), Deutschland (-3 %), Großbritannien (-16 %), Türkei (-13 %), China (-5.7 %), Japan (-5 %), Südafrika (-2 %). 2015 konnte dadurch global ein Rückgang um 4 % verzeichnet werden.

Globale Entwicklung zentraler Indikatoren seit 1990



©Germanwatch 2015

¹ IEA (2015d)
² REN21 2015., S. 17
³ REN21 2015., S. 23

⁴ IEEFA (2015)
⁵ EIA (2015)
⁶ Boren; Myllyvirta (2015)

Auch auf den Finanzmärkten werden fossile Energieträger und insbesondere Kohle an den Rand gedrängt. Viele Investoren wie zum Beispiel die zwei größten Versicherungsgesellschaften der Welt, Axa und Allianz, beginnen, sich von der Kohle abzuwenden und ihre Investitionen aus diesem Sektor abzuziehen. Auch einige Länder entwickeln Strategien für einen nationalen Kohleausstieg, wie in Großbritannien, in Österreich und in manchen Provinzen Kanadas bereits geschehen. In Neuseeland wurde die Schließung der letzten zwei Kohlekraftwerke für Dezember 2018 angekündigt. In den Niederlanden befürwortet eine Mehrheit des Parlaments den Kohleausstieg: Die Regierung wird aufgerufen, alle niederländischen Kohlekraftwerke nach und nach zu schließen. Auch die neusten Forderungen der deutschen Umweltministerin Barbara Hendricks weisen darauf hin, dass Deutschland sich in die Liste der Kohleausstiegsländer einreihen könnte und die Debatte um einen Kohlekonsens geführt wird.

Während die EU noch damit beschäftigt ist, sich auf eine gemeinsame Position zum Klimaschutz zu einigen und dabei ihre

Führungsrolle im Klimaschutz verliert, holen andere Länder auf. Unter den Ländern mit den höchsten Emissionen zeigen sich bei China besonders positive Entwicklungen. Auch einige der US-amerikanischen Bundesstaaten schreiten ambitioniert voran. Länder wie Marokko zeigen das große Potenzial von Entwicklungsländern im Bereich der Erneuerbaren Energien auf. Ein weiteres gutes Zeichen für die Verhandlungen in Paris ist der Verlust eines Hauptakteurs unter den Blockierern: Mit der neuen Regierung kann Kanada wieder eine aktive und progressive Rolle in den Verhandlungen einnehmen. Letztendlich wird es aber entscheidend sein, dass Länder wie Indien oder Marokko, die immer noch weit unter den durchschnittlichen globalen Pro-Kopf-Emissionen liegen, nicht dem Entwicklungspfad der Industrienationen folgen, sondern eine klügere und sauberere Variante wählen. Nur mit Unterstützung durch andere Länder können diese ausschlaggebenden Entscheidungen getroffen werden. Transformationspartnerschaften sind eine Variante, um die Entwicklung voranzutreiben. Eine ausreichende Klimafinanzierung ist die Voraussetzung.

Die Ergebnisse im Einzelnen

Wie in den Jahren zuvor sind die Plätze 1 bis 3 nicht besetzt, da kein Land genug unternimmt, um einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden.

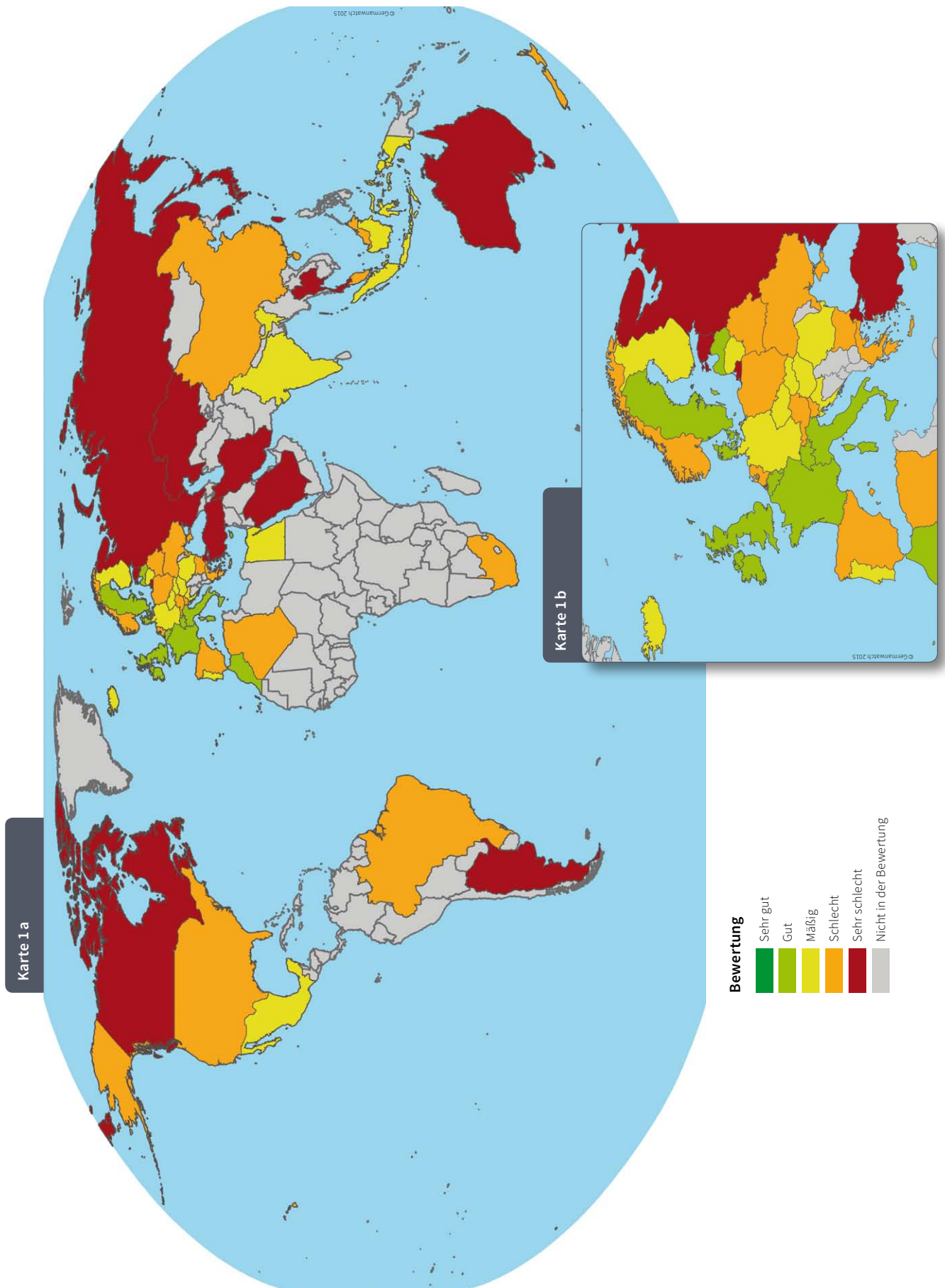
- **Dänemark** führt die Tabelle des Klimaschutz-Index zum fünften Mal in Folge auf dem vierten Platz an (die ersten drei Plätze bleiben unbesetzt). Erfolgreiche Programme zur Förderung von Energieeffizienz und Erneuerbaren Energien machen Dänemark zu einem Vorbild im Bereich Klimaschutz. Der Vorsprung zu den nachfolgenden Plätzen, besetzt mit Großbritannien und Schweden, schwindet jedoch und es bleibt unklar, ob Dänemark seine ambitionierte Klimapolitik unter der neuen Regierung fortführen wird. Dänische ExpertInnen sind besorgt über die jüngsten Entwicklungen auf nationaler Ebene: Die neue Regierung stellt bereits bestehende Klima- und Energieziele in Frage und kürzt die Finanzierung für Klimaschutzmaßnahmen.
- **Großbritannien** verbessert sich in diesem Jahr um einen Platz und klettert auf Rang 5. Grund ist zum einen das bereits relativ niedrige Emissionsniveau, zum anderen der kontinuierliche Ausbau Erneuerbarer Energien: Allein in dieser Kategorie konnte sich das Land um 12 Plätze verbessern. Als eines der ersten Länder verkündete die britische Regierung im November 2015 einen, allerdings an Bedingungen geknüpften, landesweiten Kohleausstieg.
- Während **Schweden** im letzten Jahr das zweitbeste Ergebnis erreichte, wurde es dieses Jahr von Großbritannien überholt und besetzt nun einen guten sechsten Platz. In der Effizienz-Kategorie erreicht das Land das beste Ergebnis und kann sich bezüglich des Emissionsniveaus leicht verbessern. Schweden hat EU-weit einen der höchsten Anteile Erneuerbarer Energien und sichert sich auch hier eine Platzierung im oberen Bereich. ExpertInnen kritisieren die schwedische Regierung: Sie verspiele die Erfolge der Vergangenheit.
- Pünktlich zur Übernahme der Präsidentschaft für den Klimagipfel klettert **Frankreich** sechs Plätze nach oben (Rang 8) und damit in die Top 10. Innerhalb der G 7 hat Frankreich die niedrigsten Pro-Kopf-Emissionen und zudem eine abnehmende Emissionsentwicklung. Der Anteil an Erneuerbaren Energien an der Energieversorgung ist zwar noch unterhalb des weltweiten Durchschnitts, aber der Ausbau schreitet voran.
- **Marokko** schnitt bereits im letzten Jahr gut ab. In diesem Jahr verbessert sich das Land um einen weiteren Rang und springt mit Platz 10 unter die Top 10. Marokko ist eines der wenigen Länder, das ein von ExpertInnen als gut bewertetes Klimaziel (INDC)⁷ eingereicht hat. Die darin enthaltene Ankündigung, den Anteil Erneuerbarer Energien auf 42 Prozent zu erhöhen, wurde bereits in der nationalen Gesetzgebung berücksichtigt. Aufgrund dieser positiven Entwicklungen nimmt Marokko in der Kategorie „Politikbewertung“ den fünften Platz ein.
- Der hohe Anteil von Braunkohle an der Energieversorgung führt dazu, dass **Deutschlands** Emissionsniveau im Vergleich zum letzten Jahr nicht besser bewertet werden konnte und das Land nur den 22. Platz erreicht. Im Bereich der Erneuerbaren ist Deutschland weiterhin gut, andere Länder holen jedoch nach und nach auf. Als Mitglied der EU hat Deutschland kein eigenes INDC eingereicht, die nationalen Ziele übersteigen jedoch das der EU. Beim G7-Gipfel im Juni 2015 nutzte Deutschland seine Präsidentschaft, um das Thema Dekarbonisierung der Weltwirtschaft auf die Tagesordnung zu setzen und mit den Staatschefs eine Erklärung zu gesteigerten Ambitionen im Klimaschutz zu verfassen. Diese jüngsten Entwicklungen werden in einer verbesserten Politikbewertung der LänderexpertInnen honoriert. Auch in bilateralen Gesprächen bereitete die Bundeskanzlerin den Klimagipfel in Paris konstruktiv mit vor. Nur wenige Tage

⁷ In Vorbereitung für die COP21 in Paris 2015 haben sich die Staaten darauf geeinigt, selbstauserlegte Klimaschutz-Beiträge bei der UNFCCC einzureichen. Diese Intended Nationally Determined Contributions (INDCs), die „angestrebten nationalen Beiträge“, sind Ziele von Staaten zur Treibhausgas-Emissionsminderung.

vor Beginn des Gipfels eröffnete Umweltministerin Barbara Hendricks die Debatte um einen bundesweiten Kohleausstieg bis 2035 bzw. 2040. Die Ergebnisse dieser Debatte werden erheblichen Einfluss auf Deutschlands zukünftige Emissionsentwicklung und damit auch die Platzierung des Landes im Klimaschutz-Index haben.

- **Indonesien** kann sich im Vergleich zum Vorjahr um zwei Plätze verbessern. Der 24. im diesjährigen Ranking hat zwar ein niedriges Emissionsniveau, dafür jedoch eine sich stetig verschlechternde Emissionsentwicklung. Trotz neuer Gesetzgebung konnte die illegale Abholzung der Wälder bis jetzt nicht wesentlich eingedämmt werden und stieg in den letzten Monaten sogar weiter an. Verbessern konnte sich das Land gegenüber dem Vorjahr in den Kategorien Erneuerbare Energien und Energieeffizienz.
- **Indien** verbessert sich um sechs Plätze und klettert auf den 25. Rang. Das Land hat das zweitbeste Emissionsniveau, belegt aber in der Kategorie Emissionsentwicklung nur den 59. Platz. In den Kategorien Erneuerbare Energien und Energieeffizienz verbessert sich das Land leicht. Indische ExpertInnen heben positiv hervor, dass statt in Kohle zunehmend Investitionen in Erneuerbare Energien erfolgen, einhergehend mit einem massiven Ausbau von Solarenergie. Indien plant, dass bis 2030 40 Prozent der gesamten Leistungskapazität auf Erneuerbaren Energien basieren und kann damit seine Politikbewertung im Vergleich zum Vorjahr verbessern.
- Im Vergleich zum letzten Jahr verbessert sich **Polen** deutlich um 10 Plätze und belegt Rang 32. Die höhere Platzierung ist auf positive Entwicklungen im Bereich Energieeffizienz und den schnellen Ausbau von Erneuerbaren Energien zurückzuführen. Innerhalb der EU tritt Polen als Kohleland jedoch weiterhin als Blockierer auf, wenn es um ambitionierte Maßnahmen zur Reduzierung von CO₂ geht. Dies führt zu einer schwachen internationalen Politikbewertung durch die LänderexpertInnen, wobei diese insbesondere das noch sehr schlechte Effizienzniveau und die hohen Verkehrsemissionen kritisieren.
- Die **USA** bemühen sich sowohl auf nationaler, als auch auf internationaler Ebene um ambitioniertere Klimaschutzmaßnahmen, was sich auch im diesjährigen Klimaschutz-Index bemerkbar macht: Das Land klettert 12 Plätze nach oben (Rang 34). Im November 2015 lehnte Präsident Obama den Bau einer großen Ölsand-Pipeline ab und auch auf internationaler Ebene zeigte sich das Land ambitioniert. Die LänderexpertInnen würdigten diese Entwicklungen, sodass die USA im Bereich der Klimapolitik damit 23 Plätze gut machen konnte. Die Auswirkungen dieser Bemühungen werden sich hoffentlich zukünftig auch in den Daten widerspiegeln.
- In **Brasilien** Bewertung sind keine Veränderungen sichtbar, das Land verbleibt auf einem wenig ambitionierten 43. Platz. Die vorhergesagte Verbesserung aufgrund der neuen Daten zu Emissionen aus Entwaldung ist nicht eingetreten; bis auf die Politikbewertung hat sich das Land in allen Kategorien verschlechtert.
- **China** klettert drei Ränge hoch auf Platz 47. Aufgrund der Emissionsentwicklung bis 2013, fällt China in dieser Kategorie auf den letzten Platz. Die Politikbewertung fällt dagegen relativ gut aus und der anhaltende Ausbau Erneuerbarer Energien führt dazu, dass sich das Land auch in dieser Kategorie weiter verbessert. Neuere Daten von 2014 und 2015 zeigen eine Entkopplung von Energienachfrage und Wirtschaftswachstum und lassen auf einen um beinahe sechs Prozent verminderten Kohleverbrauch im Jahr 2015 schließen.
- In keiner der Kategorien des Klimaschutz-Index gibt es nennenswerte Veränderungen bezüglich **Russlands** Bewertung. Das Land verbleibt mit Platz 53 in den unteren Rängen. In der Politikbewertung verliert Russland fünf Ränge und fällt auf Platz 26, bleibt damit aber noch im Mittelfeld. Die Modernisierung des Energiesektors unter anderem durch die Förderung von Erneuerbaren Energien wird von russischen LänderexpertInnen positiv hervorgehoben. Nichtsdestotrotz wird auch darauf hingewiesen, dass erhebliche Verbesserungen in den Bereichen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz möglich sind. Russland hat bisher nicht ernsthaft damit begonnen, sein riesiges Dekarbonisierungspotenzial und die damit verbundenen Vorteile auszuschöpfen.
- **Kanada** verbessert sich geringfügig um zwei Plätze (Rang 56). Während in einigen Provinzen bereits effektive Maßnahmen für einen verbesserten Klimaschutz implementiert sind, waren in den letzten Jahren auf nationaler Ebene keine Entwicklungen sichtbar. Die neue Regierung kündigte an, in Zukunft mehr Anstrengungen im Bereich des Klimaschutzes zu unternehmen und scheint dieses Versprechen durchaus ernst zu meinen. Dies führte zu einer verbesserten Politikbewertung durch die LänderexpertInnen und zu einem Aufstieg um 12 Plätze im Politik-Ranking.
- **Korea** verliert drei Plätze und verbleibt aufgrund der hohen und stetig steigenden CO₂-Emissionen in den untersten Rängen (Platz 57). Der Anteil von Erneuerbaren Energien an der Energieversorgung liegt unter einem Prozent. Durch den beginnenden Ausbau des Erneuerbaren Sektors, wird ein starker positiver Trend jedoch durchaus sichtbar: In der Kategorie Erneuerbare Energien kann sich Korea um 5 Plätze verbessern.
- **Japan** fällt um drei Plätze von Rang 55 auf 58. Das Land verschlechtert sich in fast jeder Kategorie des Index. Nationale ExpertInnen kritisieren die Förderung von Kohlekraftwerken und das Fehlen eines effektiven und bindenden Emissionshandels.
- **Australien** (Platz 59) verbessert sich leicht in den Bereichen Effizienzniveau, Politikbewertung und Erneuerbare Energien. Sollte der Trend über die nächsten Jahre anhalten, können auch Verbesserungen bezüglich Emissionsniveau und -entwicklung erwartet werden – Kategorien, in denen es bis jetzt keine relevante Veränderung gab. Obwohl Australiens Politikbewertung dieses Jahr besser ausfällt, kritisieren ExpertInnen, dass die Transformation zu einer emissionsarmen Wirtschaft ohne einen drastischen politischen Wandel nicht vollzogen werden kann.
- Keine Veränderungen in **Saudi-Arabien**: Die Monarchie ist stark abhängig von fossilen Energieträgern. Obwohl es in den letzten Jahren einen geringen Zuwachs von Erneuerbaren Energien gab, hat diese Entwicklung keinen nennenswerten Einfluss auf die nationale Energieversorgung. Das Land belegt auch in diesem Jahr den 61. und damit letzten Platz.

Klimaschutz-Index 2016 • Weltkarte



Klimaschutz-Index 2016 • Gesamtergebnis

Gesamtergebnis		
Rang	Land	Punkte**
1*	-	-
2*	-	-
3*	-	-
4	- Dänemark	71,19
5	▲ Großbritannien	70,13
6	▼ Schweden	69,91
7	- Belgien	68,73
8	▲ Frankreich	65,97
9	▼ Zypern	65,12
10	▲ Marokko	63,76
11	▲ Italien	62,98
12	- Irland	62,65
13	▲ Luxemburg	62,47
14	▼ Schweiz	62,09
15	▲ Malta	61,82
16	▲ Lettland	61,38
17	▼ Ungarn	60,76
18	▲ Rumänien	60,39
19	▼ Portugal	59,52
20	▼ Litauen	58,65
21	▲ Kroatien	58,43
22	▲ Deutschland	58,39
23	▲ Finnland	58,27
24	▲ Indonesien	58,21
25	▲ Indien	58,19
26	▼ Slowakei	57,83
27	▼ Island	57,25
28	▼ Mexiko	57,04
29	▼ Tschechische Rep.	57,03
30	▼ Ägypten	56,96
31	▼ Slowenien	56,87

* Kein Land erreicht den ersten bis dritten Platz, da kein Land genug unternimmt, um einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden.

** gerundet

↳ Veränderung zum Vorjahr

Rang	Land	Punkte**	
32 ▲	Polen	56,09	
33 ▲	Griechenland	55,06	
34 ▲	USA	54,91	
35 ▲	Niederlande	54,84	
36 ▼	Norwegen	54,65	
37 ▲	Bulgarien	53,85	
38 ▼	Südafrika	53,76	
39 ▲	Malaysia	53,49	
40 ▲	Algerien	53,30	
41 ▼	Spanien	52,63	
42 ▼	Neuseeland	52,41	
43 –	Brasilien	51,90	
44 ▼	Weißrussland	51,18	
45 ▼	Österreich	50,69	
46 ▼	Ukraine	49,81	
47 ▲	China	48,60	
48 –	Argentinien	48,34	
49 ▼	Thailand	48,16	
50 ▲	Türkei	47,25	
51 ▼	Estland	47,24	
52 ▲	Taiwan	45,45	
53 ▼	Russland	44,34	
54 ▲	Iran	43,33	
55 ▲	Singapur	42,81	
56 ▲	Kanada	38,74	
57 ▼	Südkorea	37,64	
58 ▼	Japan	37,23	
59 ▲	Australien	36,56	
60 ▼	Kasachstan	32,97	
61 –	Saudi-Arabien	21,08	

Sektoren

- Emissionsniveau**
(30% Gewichtung)
- Entwicklung der Emissionen**
(30% Gewichtung)
- Erneuerbare Energien**
(10% Gewichtung)
- Effizienz**
(10% Gewichtung)
- Klimapolitik**
(20% Gewichtung)

Bewertung

- Sehr gut
- Gut
- Mäßig
- Schlecht
- Sehr schlecht

▲ Veränderung zum Vorjahr

© Germanwatch 2015

Germanwatch

Germanwatch - Büro Bonn
Kaiserstraße 201
D-53113 Bonn

Tel: +49 (0) 228 - 60492-0
Fax: +49 (0) 228 - 60492-19

Germanwatch - Büro Berlin
Stresemannstraße 72
D-10963 Berlin

Tel: +49 (0) 30 - 28 88 356-0
Fax: +49 (0) 30 - 28 88 356-1

E-Mail: info@germanwatch.org
www.germanwatch.org

CAN Europe

Climate Action Network Europe
Rue d'Edimbourg 26
B-1050 Brüssel, Belgien

Tel: +32 (0) 28 94 46 70
E-Mail: info@caneurope.org
www.caneurope.org

Dieses Dokument finden Sie unter
www.germanwatch.org/de/ksi

Bestellnummer für gedrucktes Exemplar: 16-2-03

Die kompletten Ergebnisse des Klimaschutz-Index 2016 auf
Englisch finden Sie unter www.germanwatch.org/en/ccpi

Stand: Dezember 2015

Gefördert von der Barthel Stiftung



Autoren: Jan Burck, Franziska Marten, Christoph Bals,
Eva Rink, Ingo Heinze

Übersetzung: Eva Rink, Franziska Marten, Jan Burck

Redaktion: Daniela Baum

Karten: Laura Krings

